Die Burg und ihr Hausdichter August von Kotzebue

Anna Ananieva

Abstact:
The year 2026 marks the 250th anniversary of the elevation of Vienna's Burgtheater to the status of a "Teutsches Nationaltheater", a key moment in the cultural reforms of the late eighteenth century. This development significantly shaped both Viennese public life and the evolution of German-language theatre.
The article highlights the important role of August von Kotzebue, who served briefly as dramaturgical director in 1798 and remained connected to the Burgtheater as a salaried playwright until his death in 1819. Despite living abroad, he continued to supply new works to the theatre, resulting in numerous premieres in Vienna.
Kotzebue's influence extended beyond his lifetime, both through the large number of his plays performed in Vienna and through his symbolic presence in the architecture of the Burgtheater building opened in 1888. His career exemplifies the close interconnection between the Burgtheater and the broader European theatrical landscape around 1800.

Jubiläum des Burgtheaters

Am 23. März 2026 jährt sich zum 250. Mal ein Ereignis von zentraler Bedeutung für die Geschichte des österreichischen Theaters: die Erhebung des Wiener Burgtheaters zum Nationaltheater.

Die Erhebung des „Theaters nächst der Burg" zum Nationaltheater im Jahr 1776 stellte einen zentralen kulturpolitischen Schritt der josephinischen Reformzeit dar und prägte das kulturelle Leben Wiens nachhaltig. Die Entwicklung eines deutschsprachigen Theaters erhielt dadurch entscheidende Impulse, deren Wirkung bis in die Gegenwart reicht.

Abb. 1: „250 Jahre Burg" https://www.burgtheater.at/250-jahre-burg

Unter dem Titel „250 Jahre Burg" wird dieses geschichtsträchtige Jubiläum einer der wichtigsten Theaterbühnen weltweit „heuer" in Wien mit einem breit angelegten Festprogramm gewürdigt.[1]

Der Aufforderung der Festveranstalter „FEIERN SIE MIT UNS!" kommt auch der Blog „Kotzebue International" gerne nach, denn in der Geschichte des Wiener Burgtheaters spielte August von Kotzebue als Bühnenautor und zwischenzeitlich auch als Intendant eine markante und kulturgeschichtlich durchaus relevante Rolle.

August von Kotzebue und das Burgtheater

Der in Weimar geborene August von Kotzebue war von Januar bis Dezember 1798 als dramaturgischer Leiter für die Geschicke der Wiener Hoftheater verantwortlich. Kotzebues Engagement in Wien ist, nicht zuletzt dank seiner eigenen autobiografischen Darstellung, in den Eckpunkten bekannt.[2] Was meist vergessen wird, ist, dass er nach seiner Entlassung als Hoftheatersekretär und nach dem Weggang aus Wien im Frühjahr 1799 bis zu seinem Tod 1819 ein fest besoldeter Wiener Hoftheaterdichter geblieben ist. Diese Aufgabe übte er im 19. Jahrhundert zeitweise gleichzeitig mit Theodor Körner und zuletzt mit Franz Grillparzer aus.[3]

Abb. 2: Unbekannt, Das Burgtheater am Michaelerplatz, um 1860, Wien Museum Inv.-Nr. 105368, CC BY 4.0 (https://sammlung.wienmuseum.at/objekt/180406/)

Bei seinem Dienstantritt in Wien, der mit einer Audienz bei Kaiser Franz II. am 31. Januar 1798 begonnen hatte, zählten zum Aufgabenbereich Kotzebues neben der dramaturgischen Arbeit noch die Leitung der Theaterbibliothek und der heikle Auftrag, ein theaterkritisches Journal zu führen.[4] Als Nachfolger von Johann Baptist von Alxinger führte Kotzebue die Geschäfte des Burgtheaters in seiner Funktion als Theatersekretär bis Ende Dezember 1798. Er war dem Theaterdirektor Baron Peter von Braun unterstellt, erhielt nach und nach die Regieaufgaben übertragen und bekam somit Einfluss sowohl auf das Engagement der Schauspieler als auch auf die Spielplangestaltung.[5] Zugleich, wie Heinrich Laube später richtig bemerkt, befand er sich als Theatersekretär in einer „zweifelhaften Stellung eines Dramaturgen, welcher die geistige Aufgabe der Leitung zu erfüllen hatte, ohne eine wirkliche Macht in Anspruch zu nehmen.“[6] Obwohl Kotzebue, wie Laube betont, „ein Mann von Energie“ war, konnte er „seine Kraft“ allerdings ohne die Unterstützung der „maßgebenden Stellen“ nicht geltend machen und legte zum Ende des Jahres seine Position als Theatersekretär nieder.[7]

Die Aufgaben als Hausdichter des Burgtheaters waren davon nicht betroffen. Für ihre Erfüllung war es Kotzebue anheimgestellt, seinen Wohnort Wien beizubehalten oder einen beliebigen Aufenthaltsort auch außerhalb der Habsburgischen Monarchie zu wählen. Im Frühjahr 1799 kehrte er in sein Geburtsland Sachsen-Weimar zurück, mit der Option im Hinterkopf, einer Einladung nach London zu folgen. Das Schicksal verschlug ihn aber im Jahr 1800 nach St. Petersburg, wo er nach einer kurzzeitigen Verbannung nach Sibirien u.a. das deutsche Theater der russländischen Residenz im Winter 1800-1801 leitete.[8] Trotz der räumlichen Entfernung blieb Kotzebue seinen vertraglichen Verpflichtungen treu: Seine neuen Theaterstücke bot er weiterhin zuerst als Manuskripte der

Burgtheaterdirektion zur Aufführung an. Dies erklärt, warum bemerkenswert viele Welturaufführungen von Kotzebuestücken in Wien über die Bühne gingen.

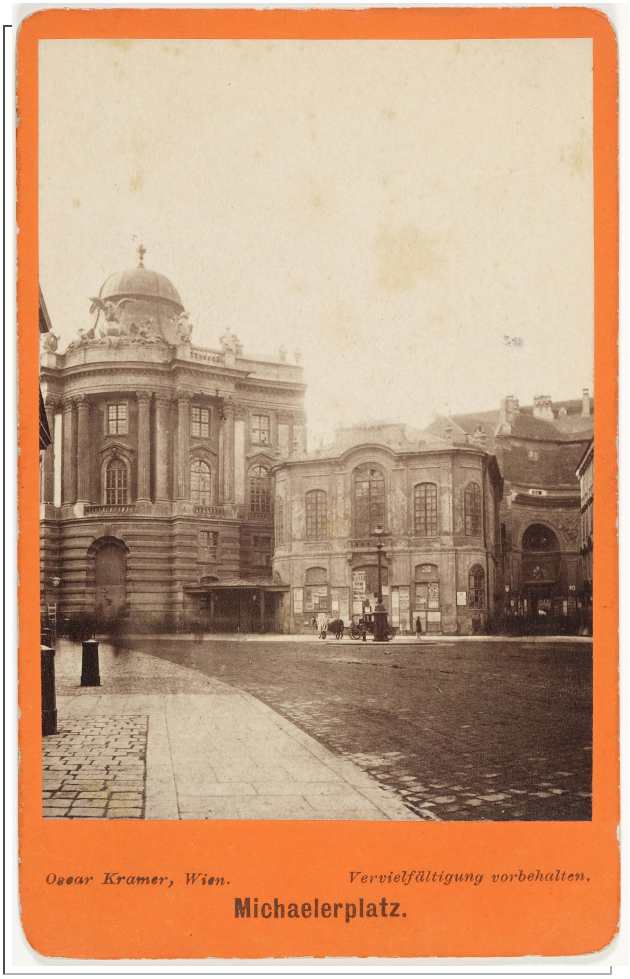

Abb. 3: Oscar Kramer (Fotograf, Verleger), Michaelerplatz mit altem Burgtheater, 1873, Wien Museum Inv.-Nr. 55287/23, CC0 (https://sammlung.wienmuseum.at/objekt/127350).

Abb. 4: Funktionsmodell des alten Burgtheaters auf dem Michaelerplatz (abgerissen 1888), Rekonstruktion von Friedrich Bernhard Bretschneider, um 1880. Foto: Anna Ananieva, 2026.

Nachwirkung im Burgtheater

Als Theaterdichter, Strukturreformer und Stückelieferant gab August von Kotzebue dem Bühnengeschehen im habsburgischen Österreich ein unverwechselbares Gesicht. Dass das Burgtheater seinen ehemaligen Hausdichter auch nach dem Abriss des alten Burgtheaters nicht in Vergessenheit geraten ließ, zeigt die plastische Ausgestaltung des neuen Gebäudes des Burgtheaters am Ring, das 1888 eröffnet wurde. Ein Figurenpaar schmückt die Vorderseite der sogenannten Kaiserstiege, eines der beiden Flügelbauten des Gebäudes: die ‘naive’ Inderin Gurli aus „Die Indianer in England“ (1789) und der ‘tölpelhafte’ Feldkümmel aus „Pachter Feldkümmel von Tippelskirchen“ (1810) und „Die Belagerung von Saragossa, oder Pachter Feldkümmels Hochzeitstag“ (1812). Diese zwei illustren Figuren aus Kotzebuestücken stellen sich von der Gebäudefassade herab dem Betrachter noch heute zur Schau.[9]

Abb. 5: Burgtheater, neues Haus am Ring. Zwickelfigurenpaar: Gurli und Feldkümmel. Foto: Anna Ananieva, 2026.

Als am 23. März 1776 das Wiener Burgtheater per Dekret des Kaisers Joseph II. zum Nationaltheater erhoben wurde, stand August von Kotzebue in seinem 15. Lebensjahr. Zu diesem Zeitpunkt hatte ihn bereits seit mehreren Jahren eine unbändige Leidenschaft für das Theater erfasst. Schon von ca. 1775 an hatte er damit begonnen, eigene Theaterstücke zu verfassen. Dieser Elan, der sein Denken und Handeln nachhaltig prägte, wurde erst durch seine Ermordung in Mannheim 1819 abrupt beendet. Der nur schwer zu beziffernde Umfang seines dramatischen Gesamtwerks belief sich auf 227 Stücke, die zu Lebzeiten oder posthum unter seinem Namen erschienen.[10] Prologe und Epiloge sind dabei noch ebenso wenig berücksichtigt wie die eine oder andere Adaption, die nicht ausdrücklich seiner eigenständigen Autorschaft zugeschrieben wurden. Ein Beispiel dafür ist Kotzebues Bearbeitung von Heinrich Zschokkes „Die Zauberin Sidonia“, die offensichtlich als Wiener Raubdruck unter dem Aufführungstitel „Das rächende Gewissen“ publiziert wurde.

Kotzebues Erfahrungen mit den Wiener Theatern allgemein und insbesondere mit dem Burgtheater machen einen zentralen Bestandteil seines Lebenslaufs und seiner literarischen Karriere aus. Seine dramaturgische Leitung des Wiener Hoftheaters nächst der Burg im Jahr 1798 und seine Anstellung als Wiener Theaterdichter, die, wie bereits erwähnt, bis zu seinem Tod bestand, markieren nur die Spitze des Eisbergs; allein die Stücke Kotzebues, die in Wien ihre Welturaufführungen erlebten,

sprechen eine deutliche Sprache. Die Bilanz beläuft sich auf 38 Werke, von denen die eine Hälfte auf das Burgtheater, die andere Hälfte auf die übrigen Wiener Theater fallen.[11]

Die Auswertung der aus dem Anlass des 250-jährigen Jubiläums in einer Datenbank erfassten Wiener Theaterzettel aus dem Zeitraum 1789–1953 dokumentiert für Werke August von Kotzebues insgesamt 119 Produktionen mit 3421 Vorstellungen, davon 2933 im Burgtheater.[12]

Abb. 6: August von Kotzebue, Statistik der Aufführungen auf Wiener Bühnen 1789–1953. URL: https://kulturerbe.burgtheater.at/person/6504166ba47588ad6024b795 (Zugriff am 22.03.2026).

Überblick über die Welturaufführungen von Werken Kotzebues am Wiener Burgtheater

17. April 1798

Das Dorf im Gebürge. Ein Schauspiel mit Gesang in zwey Akten. Zum Erstenmal aufgeführt auf dem K. K. National-Theater, am Jahresfest der braven Wiener-Freywilligen, den 17. April 1798. Die Musik ist von Hrn. Kapellmeister Weigl dem älteren. Wien: Carl Schaumberg und Compagnie [1798]. – EDA: Wien, Burgtheater, 17.04.1798 (mit der Musik von Joseph Weigl).

25. September 1798

Das Epigramm. Ein Lustspiel in vier Akten. Leipzig: Paul Gotthelf Kummer 1801. (238 S.) – EDA: Wien, Burgtheater, 25.09.1798.

22. Oktober 1798

Der Gefangene. Ein Lustspiel in einem Akt. Leipzig: Paul Gotthelf Kummer 1800. (72 S.) – EDA: Wien, Burgtheater, 22.10.1798.

5. November 1798

Lohn der Wahrheit. Ein Schauspiel in fünf Akten. Leipzig: Paul Gotthelf Kummer 1801. (198 S.) – EDA: Wien, Burgtheater, 05.11.1798.

5. Dezember 1798

Das rächende Gewissen. Ein Trauerspiel in 4 Aufzügen, von Herrn Zschocke, Verfasser des Abällino, für das k. k. Hoftheater bearbeitet von August von Kotzebue. Wien: Wallishausser 1799 (105 S.) [*nach Zschokkes* Die Zauberin Sidonia] – EDA: Wien, Burgtheater, 12.03.1798.

17. März 1799

Die beyden Klingsberg. Ein Lustspiel in vier Akten. Leipzig: Paul Gotthelf Kummer 1801. (190 S.) – EDA: Wien, Burgtheater, 07.03.1799.

3. Mai 1800

Octavia. Ein Trauerspiel in fünf Akten. Leipzig: Paul Gotthelf Kummer 1801. (254 S.)
[*S. 3-12:* Vorbericht] – EDA: Wien, Burgtheater, 03.05.1800.

Neues Trauerspiel.

Im kaiserl. königl. Hoftheater nächst der Burg
wird von den K. K. National-Hof-Schauspielern
heute Samstag, den 3ten May, 1800. aufgeführt:

(Zum ersten Mahl)

Oktavia.

Ein Trauerspiel in Jamben in fünf Aufzügen. Kotzebue

Personen:

Cäsar Oktavianus, Triumvir. .. .. Hr. Ziegler.
Oktavia, seine Schwester und Gattinn des .. .. .. Mad. Roose.
Antonius, Triumvir. .. .. Hr. Lange.
Kleopatra, Königinn von Egypten. .. .. Mad. Müller.
Charmion, ihre Vertraute. .. .. — Leiser.
Ventidius, römischer Feldherr. .. .. Hr. Koch.
Eros, ein alter Sklave des Antonius. .. .. — Brockmann.
Glaukus, Arzt der Kleopatra. .. .. — Bergopzoom.

Geminius. .. .. Hr Mayer.
Ein Augur .. .. — Müller, Vater.
Die Witwe des Seleucus. .. .. Mad. Niosla.
Marcellus,) der Oktavia Kinder. .. .. Mannette Menner.
Antonia,) .. .. Mlle Wilhelmine Stephanie.
Ein Centurio. .. .. Hr. Koberwein.
Römische und Egyptische Soldaten.

Die zwey neuen Dekorationen sind von Hrn. Platzer, Mitglied der k. k. Akademie der bildenden Künste, und wirklichen Kammermahler Sr. Majestät des Kaisers, gemahlt.

Der Anfang ist um 7 Uhr.

Abb. 7: Uraufführung: „Octavia“. Theaterzettel vom 3. März 1800. Burgtheater Wien. Sammlung digitalisierter Theaterzettel, hg. v. KulturErbeDigital. URL: https://kulturerbe.burgtheater.at/event/65c6187dd3ced60fbe14e2b0.

22. März 1802

Die deutschen Kleinstädter. Ein Lustspiel in vier Akten. Leipzig: Paul Gotthelf Kummer 1803. (174 S.) – EDA: Wien, Burgtheater, 22.03.1802.

19. September 1803

Der Vater von ungefähr. Ein Lustspiel in einem Akt. Nach dem Französischen der Herren Pain und Vieillard. Leipzig: Paul Gotthelf Kummer 1804. (60 S.) EDA: Wien, Burgtheater, 19.09.1803.

17. November 1804

Die hübsche kleine Putzmacherin. Lustspiel in Einem Akt. In: Almanach Dramatischer Spiele zur geselligen Unterhaltung auf dem Lande von A. von Kotzebue dritter Jahrgang. Berlin: F. T. de La Garde 1805, S. 3-50. [*S.1f.:* Vorbericht. *Ein Kupferstich*] – EDA: Wien, Burgtheater, 17.11.1804.

5. Dezember 1807

Der Leineweber. Schauspiel in einem Akt. In: Almanach Dramatischer Spiele zur geselligen Unterhaltung auf dem Lande von A. von Kotzebue. Sechster Jahrgang. Leipzig: P. G. Kummer 1808, S. 73-121. [*Ein Kupferstich*] – EDA: Wien, Burgtheater, 05.12.1807.

8. Februar 1808

Der Stumme. Lustspiel in Einem Akt. In: Almanach Dramatischer Spiele zur geselligen Unterhaltung auf dem Lande von A. von Kotzebue. Sechster Jahrgang. Leipzig: P. G. Kummer 1808, S. 123-164. [*Ein Kupferstich*] – EDA: Wien, Burgtheater, 08.02.1808.

12. Oktober 1811

Der Lügenfeind. Lustspiel in Einem Akt. In: Almanach Dramatischer Spiele zur geselligen

Unterhaltung auf dem Lande von A. von Kotzebue. Zehnter Jahrgang. Leipzig: C. J. G. Hartmann 1812, S. 151-246. [*Ein Kupferstich*] – EDA: Wien, Burgtheater, 12.10.1811.

20. August 1812

Das getheilte Herz. Ein Lustspiel in Einem Akt. In: Almanach Dramatischer Spiele zur geselligen Unterhaltung auf dem Lande, von A. von Kotzebue. Eilfter Jahrgang. Leipzig: C. J. G. Hartmann 1813, S. 197-258. [*Ein Kupferstich; Vorbemerkung des Zensors Friedrich Rambach auf Bl. 1v*] – EDA: Wien, Burgtheater, 20.08.1812.

18. Dezember 1813

Braut und Bräutigam in Einer Person. Posse in zwei Acten. In: Almanach Dramatischer Spiele zur geselligen Unterhaltung auf dem Lande von A. von Kotzebue. Zwölfter Jahrgang. Leipzig: C. J. G. Hartmann 1814, S. 257-366. [*Ein Kupferstich*] – EDA: Wien, Burgtheater, 18.12.1813.

19. Oktober 1814

Die Rückkehr der Freywilligen oder das patriotische Gelübde. Ein Lustspiel in Einem Akt. In: Almanach Dramatischer Spiele zur geselligen Unterhaltung auf dem Lande, von A. von Kotzebue. Dreizehnter Jahrgang. Leipzig: C. J. G. Hartmann 1815, S. 205-286. [*Ein Kupferstich*] – EDA: Berlin, Opernhaus, 19.10.1814 / Frankfurt/M., Nationalbühne, 19.10.1814 / Wien, Burgtheater, 19.10.1814.

23. August 1817

Das Taschenbuch. Ein Drama in drei Akten. Leipzig: Paul Gotthelf Kummer 1818. (104 S.) – EDA: Wien, Burgtheater, 23.08.1817.

25. November 1817

Der Spiegel oder Laß das bleiben. Ein Lustspiel in Einem Act. In: Almanach Dramatischer Spiele zur geselligen Unterhaltung auf dem Lande von A. von Kotzebue. Sechzehnter Jahrgang. Leipzig: P G. Kummer 1818, S. 185-220. [*Ein Kupferstich*] – EDA: Wien, Burgtheater, 25.11.1817.

5. November 1819

Die eifersüchtige Frau. Ein Lustspiel in zwei Acten nach dem Englischen. In: Almanach Dramatischer Spiele zur geselligen Unterhaltung auf dem Lande, von A. von Kotzebue. Achtzehnter Jahrgang. Leipzig: P. G. Kummer 1820, S. 1-94. [*S. I—VIII:* Vorrede *des Verlegers; S. 3:* Vorwort. *Zwei Kupferstiche*] – EDA: Wien, Burgtheater, 05.11.1819.

---

[1] https://www.burgtheater.at/250-jahre-burg (Zugriff 22.03.2026).

[2] Vgl. August von Kotzebue, *Ueber meinen Aufenthalt in Wien, und meine erbetene Dienstentlassung*. Leipzig: Kummer, 1799; Brigitte Rasser, *Kotzebue am Burgtheater*. (Diss.) Wien 1968; André Georgi, Kotzebue als Intendant des Wiener Burgtheaters. In: *Kotzebue International* (29. April 2021). https://doi.org/10.58079/qn16. Siehe auch: *Burgtheater 1776–1976. Aufführungen und Besetzungen von 200 Jahren*, hg. v. Österreichischen Bundestheaterverband, Sammlung u. Bearb. des Materials v. Minna von Alth, 2 Bde., Wien 1979; Heinz Kindermann, Das Publikum und die Schauspielerrepublik, in: Margret Dietrich (Hg.), *Das Burgtheater und sein Publikum*. Wien: Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, 1976, Bd. 1, S. 97-122; Norbert Christian Wolf, *Glanz und Elend der Aufklärung in Wien. Voraussetzungen – Institutionen – Texte*. Wien / Köln: Böhlau, 2023, S. 151-160.

[3] Vgl. Lucia Dorninger, *Die Hausdichter des Burgtheaters*. (Diss.) Wien 1961, S. 42-69.

[4] Ebd. S. 12.

[5] Zu den Aufgaben siehe ausführlicher: Ebd., S. 21-25.

[6] Heinrich Laube, *Dramaturgische Briefe über das Burgtheater*. Wien: Gerold, 1867, S. 100. Digitalisat GoogleBooks: https://www.google.de/books/edition/Dramaturgische_Briefe_%C3%83%C2%BCber_das_Burgth/yigxWmiLoOoC?hl=de&gbpv=1&dq=kotzebue&pg=RA2-PA100&printsec=frontcover (Zugriff 22.03.2026). Laube leitete zwischen 1849 und 1867 das Burgtheater.

[7] Ebd.

[8] August von Kotzebue, *Das merkwürdigste Jahr meines Lebens*. Berlin: Sander, 1801.

[9] Das Figurenpaar im Zwickel des Fensters wurde von Victor Tilgner ausgeführt, der für den reichen figuralen Schmuck des Gebäudes verantwortlich zeichnete. Vgl. https://www.geschichtewiki.wien.gv.at/Burgtheater_(Gebäude)#Äußeres (Zugriff am 22.03.2026).

[10] Vgl. das Vorwort zu: *Kotzebues Dramen. Ein Lexikon*, hg. von Johannes Birgfeld, Julia Bohnengel und Alexander Košenina. Hannover: Wehrhahn, 2011 (2. Aufl. 2020), S. IX, wo die Herausgeber zudem plausibel begründen, dass sich Kotzebues dramatische Gesamtproduktion auf ca. 250-260 Titel belaufen dürfte.

[11] Für die Konfiguration des im Anhang folgenden Überblicks danke ich Rolf Haaser. Die an dieser Stelle zusammengeführten Daten hat er dem o.g. Band „Kotzebues Dramen. Ein Lexikon“ (2011) entnommen. Der Eintrag zu Kotzebues Zschokke-Bearbeitung „Das rächende Gewissen“ wurde von Rolf Haaser für die vorliegende Liste eigenständig verfasst.

[12] August von Kotzebue, in: *Burgtheater Wien. Sammlung digitalisierter Theaterzettel*, hg. v. KulturErbeDigital, URL: https://kulturerbe.burgtheater.at/person/6504166ba47588ad6024b795 (Zugriff am 22.03.2026).

Nur der Text ist unter der Lizenz Creative Commons Namensnennung-Nicht kommerziell 4.0 International nutzbar

Alle anderen Elemente (Abbildungen, importierte Anhänge) sind „Alle Rechte vorbehalten“, sofern nicht anders angegeben.

OpenEdition schlägt Ihnen vor, diesen Beitrag wie folgt zu zitieren:
Anna Ananieva: Die Burg und ihr Hausdichter August von Kotzebue. In: *Kotzebue International* (23. März 2026). https://kotzebue.hypotheses.org/8537